

mer und zu den Bezirkstagen. Tausende Genossen, Mitglieder der befreundeten Parteien und der Massenorganisationen führten in den Wohngebieten mit allen Schichten der Bevölkerung politische Gespräche und stellten den persönlichen Kontakt zu den Bürgern her. Sie schafften eine Atmosphäre des Vertrauens. Die Meinungen, Ideen, Hinweise und Kritiken wurden gründlich ausgewertet und für unsere gemeinsame Arbeit genutzt.

Die Stadtleitung zog daraus eine Reihe von Schlußfolgerungen. Eine davon war, die vielen Erfahrungen, die die Genossen und Freunde in den politischen Gesprächen gewonnen haben, auch weiterhin zu nutzen. Seitdem ist ein Teil der Genossen als Vertrauensleute der Partei eingesetzt. Tagtäglich erwerben sie sich aufs neue das Vertrauen der Menschen in den von ihnen betreuten Häusern. Sie nehmen Kritiken und Hinweise entgegen und helfen, noch vorhandene Mißstände zu überwinden, wie der Genosse Hartsch im Wohngebiet 44, die Genossen Polensky und Großmann im Wohngebiet 2 und viele andere.

Andere Genossen, Mitglieder der befreundeten Parteien und der Massenorganisationen stellen ihre Kräfte auf den verschiedensten Gebieten des gesellschaftlichen Lebens zur Verfügung. So unter anderem in den jetzt gebildeten Wohnungsverwaltungen im Stadtbezirk Mitte.

BPO-Mitglieder in WPO-Leitungen

Die Stadtleitung orientierte aber auch darauf, einen Teil der Genossen zur Mitarbeit in den Leitungen der Wohnparteiorganisationen zu gewinnen. Genossen, die sich bei der Vorbereitung und Durchführung der Volkswahlen im Oktober 1963 gut bewährten, wurden nach Rücksprache mit den BPO ihrer Betriebe in die Leitungen der WPO kooptiert und arbeiten seitdem gut mit. Hier sei nur die Genossin Sörgel erwähnt, die nach Rücksprache mit ihrer BPO Hauptpostamt C 1 unmittelbar nach den Wahlen in die Leitung der WPO 5 kooptiert wurde und dort als Parteisekretär tätig ist. Unter ihrer Leitung gibt es bereits einen sichtbaren Aufschwung in der politischen Arbeit,

Bei der Vorbereitung der Parteiwahlen haben wir uns bemüht, den WPO bei der Verbesserung ihrer Arbeit zu helfen und dabei einige kadermäßige Verstärkungen in den Leitungen herbeizuführen.

In mühevoller Kleinarbeit überzeugten Mitglieder der Stützpunktaktivs und Leitungsmitglieder der WPO Genossen aus Betrieben, Verwaltungen, Institutionen usw., um sie entsprechend ihren Kenntnissen und Fähigkeiten für die Mitarbeit in den Stützpunktaktivs, den Organen der Nationalen Front und vor allem in den WPO zu gewinnen.

Vielen Genossen mußte klargemacht werden, daß die WPO eine große Bedeutung bei der Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens haben. Sehr oft führten Genossen, die nicht gewillt sind, den WPO zu helfen, als Gründe an, sie hätten zu viele Funktionen im Betrieb, sie nehmen am Fernstudium teil, kurzum, sie hätten keine Zeit und wollen auch einmal Feierabend haben.

Jetzt liegen uns die Ergebnisse der Parteiwahlen in den WPO vor. In etwa 20 Prozent der WPO wurden die Parteisekretäre durch Genossen aus Betrieben ersetzt, und in 208 WPO stärkten sie die Leitungen. Die Genossen sind vom Sektor Wohngebiete der Stadtleitung erfasst. Entsprechend dem Unterstellungsverhältnis ihrer Betriebe wurden sie den Sekretariaten, den Büros für Industrie und Bauwesen oder den Ideologischen Kommissionen der Bezirks- bzw. Stadtleitung zur Bestätigung vorgeschlagen.

Mehr Verständnis für die Arbeit im Wohngebiet

Die Unterstützung durch die Betriebsparteiorganisationen ist sehr unterschiedlich. Verständnis für die Mitarbeit ihrer Genossen in den Leitungen der WPO haben nur wenige BPO der Stadt Leipzig. Dazu gehören die Parteiorganisationen im VEB VTA und VEB Medizintechnik, in den Leipziger Verkehrsbetrieben, in der Karl-Marx-Universität und im Messeamt. Die meisten BPO jedoch gebrauchten alle möglichen Ausreden, um die Ummeldung ihrer Genossen in die WPO zu verhindern. Der Sekretär der BPO in der WB RFT Nachrichten- und Meßtechnik zum Beispiel versuchte, den Genossen